



Auf dem Erweiterungsmodul entsteht die Fahr- und Parkfläche aus dem bekannten, grauen PVC-Belag. Die Verläufe lassen sich mit Lineal und biegsamem Kurvenlineal genau wunschgemäß zurechtschneiden.



Die Verklebung der Platte mit dem Holzuntergrund erfolgt am sichersten mittels eines lösungsmittelhaltigen Kontaktklebers, der nach beidseitigem Auftrag und Antrocknen gut angedrückt wird.



Die eingravierten Randsteine sollten nach Grundeinfärbung des Asphaltbereiches (Straßenfarbe) hellgrau abgesetzt werden. Hierbei hilft ein Maskierband von Tamiya.

Auch hier wurden die Randsteine und auch die Lkw-Waage in das weiche PVC eingraviert und das Ganze zur besseren Nivelierung mit Eisenklötzen beschwert.



Auf dem vorhandenen Anschlussmodul waren dann auch Anpassungsarbeiten notwendig. Für die Unterfütterung des Straßenverlaufes benutzte ich passend starkes Balsaholz.

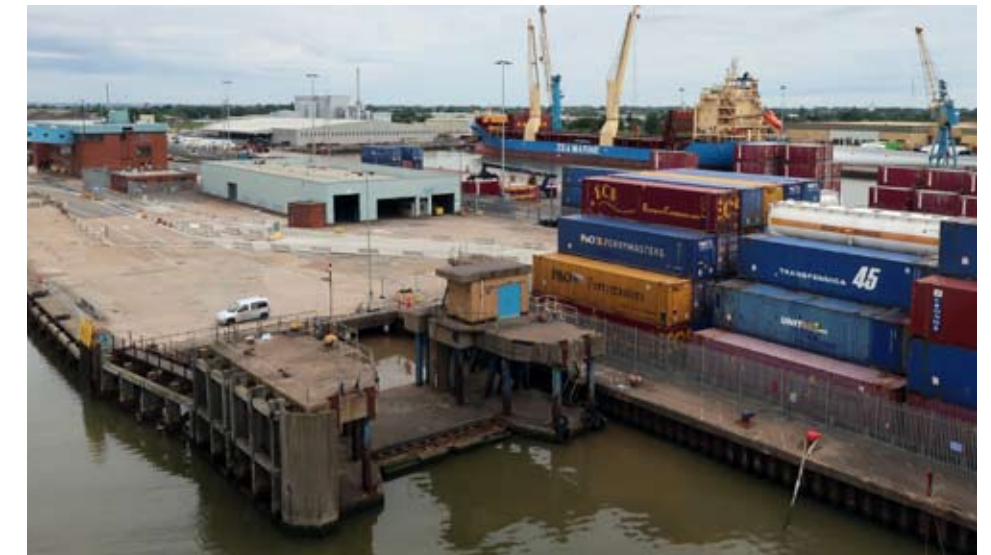
Das Wiegehäuschen stammt von Faller (Pförtnerhaus), die Figuren von Noch und Preiser, der Lkw von Wiking.



Straßenflächen

Die Fährzufahrt sollte nun auch für Lkws möglich sein, weshalb eine Straße -über einen Parkplatz- zur Fähre eingerichtet werden musste. Während diese auf dem Ursprungsmodul nur von der Seite her hereinführte, wurde sie nun längsseitig angeordnet. Dabei wurde der Bereitstellungs- und Parkfläche auch ein breiter Platz eingeräumt.

Auf dem alten Modul ließ sich die Landschaft und der aufgeklebte Sand mit samt seiner aufkaschierten Grasfläche mittels Anfeuchten und Abkratzen unter Zuhilfenahme eines Spachtels recht einfach und auch ziemlich randscharf abtragen. Die Straße entstand wieder aus meinem Lieblingsmaterial, der grauen PVC-Platte aus dem Baumarkt, die passgenau zugeschnitten und dann mit Kontaktkleber aufgeklebt wurde.



In Harwich sieht man den Fähranleger und landseits die ausgewiesenen Zu- bzw. Abfahrtsstreifen. Viel Platz wird auch von den heutzutage vorherrschenden Containern eingenommen.



Links: Für die Lkw-Stellplätze sollte neben den Fahr- und Parkmarkierungen sowie den Sperrflächen eine ordnende Nummerierung angebracht werden. Hier halfen Mobax-Produkte

Unten links: Die mit Heki-Straßenfarbe vorgestrichenen Straßen- und Parkflächen erhielten mit hellerer „Fels“-Farbe aus der Airbrush die typischen Abnutzungsspuren und Schattierungen

Unten: Ein schönes Detail sind die mit dem Pinsel sehr unregelmäßig aufgetupften Ölflecken im Bereich der parkenden Zugmaschinen. Auch wenn dort später Sattelschlepper stehen, sieht man die Verschmutzungen darunter.





Die mit der Fähre überzusetzenden Sattelzüge haben nach Anweisung des Hafenmeisters ihre nummerierten Standplätze angefahren. Vielfach handelt es sich um Kühllaster, die Südfrüchte, Obst und Gemüse mitbringen. Auch im Bahnbereich trifft man viele Kühlwagen mit diesen Lebensmitteln an, häufig sogar von südlichen Bahnverwaltungen, wie hier aus Italien.

Nach der langen Zubringerfahrt ins Hafengebiet müssen nicht nur die zollrechtlichen Abwicklungen erledigt werden. Kühlwasserkontrolle, Reifendrucküberprüfung, Spiegel- und Scheibenreinigung stehen für die Lkw-Fahrer an. Manche hat man danach beobachtet, wie sie neben ihren Lkws noch gegrillt haben.....



Auf dem Nachbarmodul musste dann noch der leicht vorhandene Höhenunterschied angepasst werden. Eine dazwischen aufgeklebtes Balsaholzstück konnte nach ein paar Schleifstrichen dann genau diese Differenz ausgleichen und erhielt hiernach auch den Straßenbelag. Die schmalere Zufahrt zum Hafengelände sollte dann auch gleich die Fläche für ein Wiegehäuschen miteinschließen, welches ich aus einem Faller-Pförtnerhaus gestaltete.

Die Wiegefläche der Lkw-Waage ließ sich mit einer Reißnadel schnell und einfach in die Grundfläche gravieren, ebenso, wie die gepflasterten Randsteine der übrigen Straßenfläche sowie einiger Kanaldeckel. Erst die abweichende, hellere Farbgebung hebt diese Besonderheiten dann noch etwas hervor.

Die übrige Fläche erhielt ihre Farbgebung wieder mit der bekannten Straßenfarbe (zweifach getupft) und dem abschließenden Abschleifen. Vor dem farblichen Endfinish mussten nun allerdings die Straßenmarkierungen aufgebracht werden.

Hierzu bieten sich grundsätzlich zwei unterschiedliche Methoden an: Aufreibe-/Aufklebemarkierungen oder Aufmalen mittels Gelstift.



Gerade Linien

Aber bei der Länge und der deutlichen Sichtbarkeit der Linien wird das Malen schon schwierig. Gerade auch bei den Sperrflächen wirken unregelmäßige Linien schnell anfängerhaft, weshalb hier industrielle Markierungen (z.B. Busch oder Mobax) die bessere Lösung sind. Von letzterem Hersteller stammen auch die Zahlenmarkierungen der Parkflächen für die Lkws. Die aufgeklebten Markierungen erhielten danach einen Schutzüberzug per Mattlack, was ein leichtes Ablösen verhindert.

Auch ein farbliches Finale steht noch an.

Während die V 100, die die Güterwagen gebracht hat, auf das Seitengleis zieht, drückt die Ortsranierlok die ersten Fährbootwagen unter Verwendung eines Pufferwagens Richtung Fähre.

Eine (internationale) Spedition -ein Laser-cutbausatz von MBZ- hat sich ebenso im Hafengebiet angesiedelt, wie das selbstgebaute Zolllager. Hier reicht der Platz nicht immer aus, weshalb sich etliches Transportgut auch außerhalb stapelt. Bei einem der Kühllaster im Hintergrund hat die Kühlung versagt, das Wasser läuft aus.

